

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 15

Artikel: "Zum falschen Hasen"
Autor: Wey, Max / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Zum falschen Hasen»

VON MAX WEY

Komischer Name für eine Bar, dachte ich. Als mir der Barman den Pastis hinstellte, sah ich den Hasen neben mir auf dem Hocker. «Der Osterhase», bemerkte der Barman trocken, «den ganzen Abend lümmelt er schon hier rum.» Einige Gläschen Eiercognac habe der schon intus. Ich strich ihm übers Fell. Er bewegte die Löffel, zuckte mit den Läufen, mümmelte etwas Unverständliches. Plötzlich hopste er auf die Theke und bestellte zwei weitere Eiercognacs, einen für mich, einen für sich. Ich kann das Zeugs nicht ausstehen, aber man wird ja nicht alle Tage vom Osterhasen eingeladen.

Mümmelmann schüttete mir sein Herz aus. Er habe es satt, das könne ich ihm glauben. Jedes Jahr das gleiche Theater an Ostern. Einmal im Jahr entsinne man sich seiner, dann aber habe es hopphopp zu gehen. Alle wollten sie pünktlich ihre Eier und Schokoladehasen.

Schokoladehasen – er rümpfte seine Hasennase –, entwürdigend sei das. Die dummen Hühner kämen mit Liefern auch nicht mehr nach. Er nahm einen Schluck, dann fuhr er mit seiner Fistelstimme fort: Lange werde er diesen Job jedenfalls nicht mehr machen. Er sei ein alter Hase im Ostergeschäft, aber bedankt habe sich noch nie jemand. Er habe die Nester zu füllen und dann zu verschwinden, da liege doch der Hase im Pfeffer. Das Jahr über könne man auch keine Rücksicht erwarten.

Während der Jagdsaison müsse er höllisch aufpassen, dass er nicht einem Jäger vor die Büchse laufe. Manchmal würde er seinen Bau am liebsten gegen einen Kaninchenstall tauschen.

Ob es denn nicht auch schöne Momente im Leben eines Osterhasen gebe, wollte ich ihn fragen, als ein paar Leute mit Hunden zur Tür hereinkamen. «Viele Hunde sind des Hasen Tod», lallte er noch, dann ergriff er das Hasenpanier.

